



TOP THEMA

Jeder Unfall ist einer zu viel

Vorläufige Zahlen für die erste Jahreshälfte veröffentlicht

In der ersten Jahreshälfte 2018 haben 206 Menschen ihr Leben durch einen Arbeitsunfall verloren. Das sind 17 tödliche Arbeitsunfälle weniger als im ersten Halbjahr 2017. Um den positiven Trend fortzuführen, sind weitere Anstrengungen nötig. Berufsgenossenschaften und Unfallkassen arbeiten hierfür mit der staatlichen Aufsicht Hand in Hand.

441.295 meldepflichtige Arbeitsunfälle registrierten die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen den vorläufigen Zahlen zufolge in der ersten Jahreshälfte – eine Zunahme um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 8.735 Versicherte erhielten erstmals eine Rente aufgrund einer unfallbedingten Minderung der Erwerbsfähigkeit (Vorjahr: 8.892). Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle ging leicht zurück auf 96.603 – ein Minus von 312. Einen Rückgang von über 7,0 Prozent verzeichneten die Unfallkassen bei den Schulunfällen.

Die Unfallzahlen bestätigen die langfristig gute Entwicklung in Deutschland. So sind in den beiden letzten Jahrzehnten die tödlichen Arbeits- und Wegeunfälle um insgesamt 63 Prozent zurückgegangen, die tödlichen Arbeitsunfälle allein um knapp 60 Prozent. Auch der internationale Vergleich zeigt die positive Entwicklung: Deutschland ist eines von nur vier Ländern der Welt, das nachhaltig über mehrere Jahre das Niveau auf einen tödlichen Arbeitsunfall pro 100.000 Beschäftigte reduziert hat. Das ergab eine weltweite Recherche des Arbeitsministeriums in Singapur. „Auch wenn wir es im langjährigen Vergleich mit niedrigen Unfallzahlen zu tun haben, kann uns diese Situation nicht zufriedenstellen. Jeder einzelne Unfall ist einer zu viel“, sagt Prof. Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

Untersuchungen der gesetzlichen Unfallversicherung ergaben, dass Unfälle im Straßenverkehr und durch Fahrzeuge auf dem Betriebsgelände, Absturzunfälle, Unfälle durch Kräne und pendelnde



Foto: Beltwinkel / DGUV

Schülerlotsen sorgen für sicheres Geleit im Straßenverkehr. Die Präventionskampagne **kommmitmensch** der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen wird im Februar 2019 ihre Aktivitäten auf den Bildungsbereich ausweiten.

Lasten sowie Maschinenunfälle für fast die Hälfte der schweren Arbeitsunfälle verantwortlich sind.

Um auch in diesen Branchen die Unfälle nachhaltig zu vermeiden, arbeiten staatliche Aufsicht und gesetzliche Unfallversicherung zusammen. Allein seitens der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gehen jeden Tag über 2.500 Präventionsfachleute in die Betriebe und beraten vor Ort. Jedes Jahr schult die gesetzliche Unfallversicherung fast 400.000 Menschen in Fragen der Sicherheit und Gesundheit und weitere 2 Millionen zur Ersten Hilfe am Arbeitsplatz. Um weitere Fortschritte zu erzielen, bedarf es eines politischen und gesellschaftlichen Willens, Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit Vorrang einzuräumen. Dafür steht auch die aktuelle Präventionskampagne **kommmitmensch**.

Web: www.dguv.de (Webcode: d25485)

Web: www.kommmitmensch.de

STICHWORT Vision Zero

Die Vision Zero ist die Vision einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen. Höchste Priorität hat dabei die Vermeidung tödlicher und schwerer Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. **kommmitmensch** wirbt für eine umfassende Präventionskultur. Sie hat die Vision Zero zum Ziel.

Web: www.dguv.de
(Webcode: d1036651)



Kulturwandel

Liebe Leserinnen und Leser,

kürzlich wurden die vorläufigen Unfallzahlen des ersten Halbjahres 2018 der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen veröffentlicht. Besonders hat mich gefreut, dass die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle weiter gesunken ist. Bei den Schulunfällen verzeichnen die Unfallkassen einen Rückgang von über sieben Prozent. Stagnation gab es hingegen bei den Wegeunfällen. Um zwei Prozent zugenommen haben leider auch die meldepflichtigen Arbeitsunfälle.

Wir können festhalten, dass Deutschland insgesamt auf einem guten Weg ist. Nichtsdestotrotz besteht kein Grund, sich entspannt zurückzulehnen, denn jeder Mensch, der sein Leben aufgrund eines Arbeitsunfalls verliert, ist einer zu viel. Das gilt ebenso für alle, die berufsbedingt erkranken oder sich verletzen. Und auch in Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen sind Sicherheit und Gesundheit ein hohes Gut.

Deshalb hat die gesetzliche Unfallversicherung mit den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen vor einem Jahr die **kommmitmensch**-Kampagne ins Leben gerufen. Wir möchten Menschen dafür begeistern, Sicherheit und Gesundheit als zentrale Werte in ihre Entscheidungen und Aktivitäten einzubinden. Unser Ziel: eine Kultur der Prävention in allen Lebensbereichen, in denen Menschen lernen und arbeiten. Gelingt der Kulturwandel, können wir künftig gute Trends weiter stärken und schlechten Entwicklungen eine positive Wendung geben.

Ihr


Prof. Dr. Joachim Breuer
 Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Vision Zero ist eine weltweite Erfolgsgeschichte“

Als stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DGUV hat Dr. Walter Eichendorf insbesondere den Bereich Prävention 20 Jahre maßgeblich mitgestaltet. Ein Thema, welches Dr. Eichendorf mit viel Beharrlichkeit und persönlichem Engagement vorangetrieben hat, ist das Konzept der Vision Zero – einer Welt ohne tödliche und schwere Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Darüber sprach er anlässlich seines Ausscheidens zum 31. Oktober mit DGUV Kompakt.

Herr Dr. Eichendorf, das Konzept der Vision Zero haben Sie wesentlich auf den Weg gebracht. Wie nah sind wir in Deutschland an dieser Vision?

Deutschland ist inzwischen eines von nur vier Ländern weltweit, die über mehrere Jahre eine Häufigkeit von weniger als 1,0 tödlichem Arbeitsunfall je 100.000 Beschäftigte erreicht haben. Regierungsdokumente in etlichen Ländern beziehen sich auf diesen Erfolg in Deutschland. Sie machen deutlich, dass das Ziel der Vision Zero erreicht werden kann, wenn man sich richtig in der Prävention engagiert.

Die Vision Zero ist inzwischen ein internationales, ja weltweites Konzept. Können Sie eine erste Bilanz ziehen?

2011 beim Weltkongress in Istanbul war die DGUV mit der Vision Zero und der Studie zum Return on Prevention der Trendsetter. 2014 beim Weltkongress in Frankfurt waren die sehr emotionalen Bekenntnisse der damaligen Arbeitsministerin Andrea Nahles und des ILO-Generaldirektors Guy Ryder zur Vision Zero der internationale Durchbruch. 2017 in Singapur hat die IVSS ihre weltweite Kampagne VISION ZEROOO gestartet und inzwischen hat es auf allen Kontinenten mehr als 50 regionale Auftaktveranstaltungen gegeben. Es hat zehn Jahre gedauert, aber jetzt ist die von DGUV und Deutschem Verkehrssicherheitsrat (DVR) initiierte Strategie der Vision Zero eine wirklich weltweite Erfolgsgeschichte.

Die aktuelle Präventionskampagne kommmitmensch der gesetzlichen Unfallversicherung ist eng verwandt mit der Vision Zero. Die Kampagne soll dazu beitragen, eine Kultur der Prävention in allen Lebensbereichen zu etablieren. Wie kann das gelingen?

Der Leitsatz der Kampagne lautet: „Sicherheit und Gesundheit sind Werte für alle Menschen, jede Organisation und die Gesellschaft. Sie sollen Gegenstand allen Handelns werden. Präventives Handeln ist lohnend und sinnstiftend.“ Werte sind der Schlüssel. Wir wollen erreichen, dass Sicherheit und Gesundheit gleichberechtigt mit anderen Werten wie Ehrlichkeit, Liebe, Treue, Zuverlässigkeit und weitere im Wertegerüst der Menschen und Institutionen verankert werden. Dann sind Sicherheit und Gesundheit ein 24/7-Thema – also rund um die Uhr – und werden wirklich Gegenstand allen Handelns. Natürlich geht das nur langsam und schrittweise, aber deshalb ist die Kampagne ja auch auf zehn Jahre angelegt.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei einer Kultur der Prävention? Wie steht es um die Prävention 4.0?

Das ist derzeit eines unserer spannendsten Themen. Neue Formen der Arbeit erfordern neue Formen der Prävention. Ambient Intelligence, Augmented Reality, räumliche und zeitliche Flexibilisierung – um nur einige Treiber zu nennen – müssen bei einer ganzheitlichen und vorausschauenden Beurteilung der Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Das passt zu unserem Risikoobservatorium, mit dem wir die Präventionsmaßnahmen vor dem Risiko an die Arbeitsplätze bringen. Das ist schon mehrfach gelungen. Wir haben außerdem ein Forschungsprojekt zur Prävention psychischer und physischer Gesundheitsrisiken durch neue Formen der Arbeitsverdichtung ausgeschrieben. Dazu haben wir acht Projektskizzen erhalten, eine davon werden wir auswählen und ab 2019 fördern. Auch dieses Beispiel zeigt: Zur Digitalisierung und zu Prävention 4.0 setzen wir entscheidende Impulse.



Menschen dafür gewinnen, sich für Sicherheit und Gesundheit zu engagieren. Dr. Walter Eichendorf beim Impulsvortrag während der Auftaktveranstaltung für die Präventionskampagne **kommmit**mensch im Rahmen der A+A 2017 in Düsseldorf.

Foto: Grubengluck / DGUV

Sie bleiben Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates – und damit wird es weiter Berührungspunkte mit der gesetzlichen Unfallversicherung geben.

Im Durchschnitt aller Berufsgenossenschaften und Unfallkassen geschehen fast zwei Drittel der tödlichen Unfälle im Straßenverkehr, ebenso ein Viertel der schweren Unfälle. Ein Drittel der Entschädigungsleistungen entfallen auf Straßenverkehrsunfälle. Damit sind sie fast überall die Unfallursache Nummer Eins. In der engen Partnerschaft mit dem DVR haben wir gute Chancen, die Vision Zero auch in diesem Bereich umzusetzen. Wir kennen die großen Ursachen wie nicht angepasste Geschwindigkeit, Alkohol am Steuer, Ablenkung usw. Und wir kennen auch die Präventionsstrategien dazu. Allerdings ist es schwieriger als am Arbeitsplatz, das Verhalten von Menschen im Straßenverkehr zu beeinflussen. Deshalb betrachten wir immer gemeinsam: die Infrastruktur mit fehlerverzeihenden Straßen, die unfallvermeidende und Unfallfolgen reduzierende Fahrzeugtechnik und das Verhalten der Menschen.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Sie werden im Ruhestand hoffentlich etwas mehr Zeit haben?

Man muss da schon ehrlich sein. Der Job an der Spitze der DGUV ist ein Knochenjob mit hohem Termindruck, sehr enger Taktung, anspruchsvollen Reiseplanungen und oft massiven Versuchen von Einflussnahmen. Und manche Sitzungen haben es in sich: Die ersten Grundsatzbeschlüsse zur Vision Zero in der DGUV und im DVR gleichermaßen waren sehr komplex. Auch die jährlichen Haushaltsverhandlungen der DGUV sind nicht vergnügungssteuerepflichtig. Aber klar ist: All das gehört zu diesem Job. Natürlich habe ich mir in all den Jahren Zeit für Urlaub und Sport, für meine Freunde aus dem Lions Club Bonn-Rheinaue und für meine Frau und mich genommen. Aber die zeitlichen Ressourcen, etwa für eine Ausdehnung unserer sportlichen Aktivitäten, für eine Verlängerung der bei 21 stagnierenden Liste der von mir bestiegenen 4.000er-Gipfel, für eine bessere Betreuung des Juris-Kommentars zu den Präventionsparagrafen des SGB VII und vieles mehr, haben gefehlt. Selbst um die Verkehrssicherheit konnte ich mich als Präsident des DVR bisher nicht immer in dem Maße kümmern, wie ich es gern getan hätte. All das steht jetzt an!

**Mehr Informationen zur Vision Zero:
Web: www.visionzero.global/de**

ZUM THEMA

EuGH präzisiert Entsenderegelungen

In mehreren Urteilen hat der EuGH zu den Entsendebestimmungen hinsichtlich der Koordinierung der sozialen Sicherung Stellung genommen. Dabei wurde die Verbindlichkeit der Bescheinigung A 1 bestätigt. Diese gibt für Beschäftigte, die in einem anderen Staat vorübergehend tätig sind, Auskunft über deren Sozialversicherung. Mit der Entscheidung Alpenrind (C-527/16) wurde die bisherige Rechtsprechung bestätigt und die Entsendungspraxis stärker konturiert.

Der EuGH-Richterspruch vom 6. September verschärft mit dem Urteil das Ablöseverbot für entsandte Beschäftigte. Löst ein entsandter Arbeitnehmer einen anderen ebenfalls entsandten Arbeitnehmer ab, kann er nicht im System des Entsendestaates sozialversichert bleiben. Dies gilt auch, wenn beide Beschäftigte von unterschiedlichen Arbeitgebern entsandt wurden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die entsendenden Arbeitgeber ihren Sitz im selben Mitgliedsstaat haben oder ob personelle oder organisatorische Verflechtungen bestehen. Als Folge sind auch deutsche Gerichte und Sozialversicherungsträger an die von ausländischen Trägern ausgestellten A1-Bescheinigungen gebunden.

Gemäß dem Urteil kann die Bescheinigung zudem nun auch rückwirkend ausgestellt werden. Dies könnte in der Praxis zu vermehrtem Aufwand bei Unternehmen, Beschäftigten und den Sozialversicherungen, etwa durch Rückabwicklung bereits getroffener Entscheidungen, führen. Für die gesetzliche Unfallversicherung könnte es beispielsweise bedeuten, dass bereits erhaltene Beiträge im Nachhinein an die Sozialversicherung des Heimatlandes zurückbezahlt werden müssen. Gleichwohl schafft das Urteil insgesamt mehr Klarheit bei der Anwendung der Entsenderegelungen für die Sozialversicherungen.

**Das komplette Urteil finden Sie unter
Web: curia.europa.eu/juris/
> Aktenzeichen „C-527/16“**

Absicherung von Soloselbstständigen



Illustration: Karo Rigaud / DGVU

Absicherung von selbstständig Erwerbstätigen in der gesetzlichen Unfallversicherung
Mittwoch, 21.11.2018, 13.00 – 17.00 Uhr
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung,
Glinkastraße 40, 10117 Berlin

In den letzten Jahren hat sich die Arbeitswelt massiv verändert. Die Digitalisierung macht es möglich, Arbeit flexibel und mobil zu verteilen und organisieren. Die Erwerbsformen passen sich diesem Trend an. War die klassische Vollzeitstellung lange Jahre grundlegender Bestandteil der Arbeitswelt, treten im Zuge der Vernetzung neue Beschäftigungsformen auf. Dabei zeigen aktuelle Entwicklungen, wie die Plattformökonomie, dass sich die Erwerbstätigkeit tendenziell von der Beschäftigung in die Selbstständigkeit verschiebt. Dieser Wandel stellt die sozialen Sicherungssysteme vor neue Herausforderungen. Darüber, wie sogenannte Soloselbstständige sozial abgesichert werden können, soll bei einer Podiumsdiskussion der DGVU gemeinsam mit Vertretern und Vertreterinnen der deutschen Sozialversicherung, Wirtschaftsorganisationen und der Gewerkschaften diskutiert werden.

MELDUNG

Wechsel in der Geschäftsführung

Am 1. November 2018 übernahm Dr. Edlyn Höller das Amt der stv. Hauptgeschäftsführerin der DGVU. Frau Dr. Höller folgt Dr. Walter Eichendorf nach, der in den Ruhestand gegangen ist. „Ich freue mich auf die Möglichkeit, die Zukunft der gesetzlichen Unfallversicherung aktiv mitzugestalten. Genannt seien hier als Beispiele die vielfältigen Herausforderungen, vor die die Digitalisierung auch unseren Versicherungszweig stellt, und die soziale Absicherung von Menschen, die in neuen Beschäftigungsformen tätig sind. Auf der Podiumsdiskussion am 21. November wollen wir dazu eine breite Diskussion anstoßen.“

Frau Dr. Höller hat zum europäischen Sozialrecht promoviert und mehrere Jahre als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Deut-



Foto: Jan-Peter Schulz / DGVU

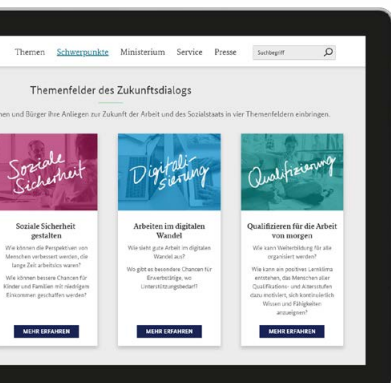
Dr. Edlyn Höller

sches und Europäisches Arbeits- und Sozialrecht der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gearbeitet. Seit 2004 ist sie für den Spitzenverband der gesetzlichen Unfallversicherung tätig. Sie war maßgeblich eingebunden in den Prozess der strukturellen Neuordnung der gesetzlichen Unfallversicherung. In ihrem Verantwortungsbereich lagen Fragen der neuen Lastenverteilung und die Umsetzung des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes. Ab 2013 leitete sie die Abteilung Versicherung und Leistungen.

Zukunftsdialog

Bundesminister Hubertus Heil startete am 10. September 2018 den Dialog „Neue Arbeit – neue Sicherheit“ – zur Zukunft von Arbeitsgesellschaft und Sozialstaat. Im öffentlichen Dialog können Bürgerinnen und Bürger fortan ihre Anliegen und Ideen zur Zukunft der Arbeit und des Sozialstaats einbringen. Die daraus entwickelten politischen Gestaltungsoptionen sollen im Herbst 2019 präsentiert werden.

Web: www.bmas.de > Zukunftsdialog



TERMINE

19. – 20. November 2018
Inklusionstage 2018 – „Inklusiv digital“
BERLIN
www.gemeinsam-einfach-machen.de

6. Dezember 2018
Besser geschützt auf dem Sattel: Wie sicher ist die Mobilität mit Fahrrad und Pedelec?
BERLIN
www.dvr.de > Presse > Termine

3. – 4. Dezember
DGVU Forum Forschung Extra: Losgelöst von Zeit und Raum? Flexible Arbeit im Fokus der Arbeitsschutzforschung
DRESDEN
www.dguv.de > Veranstaltungen

ZAHL DES MONATS

3.180

... Menschen starben 2017 bei Verkehrsunfällen in Deutschland. Das waren im Durchschnitt etwa 9 Menschen pro Tag.

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGVU), Prof. Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGVU ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.
Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte
Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGVU, Glinkastr. 40, 10117 Berlin
Redaktion: Kathrin Baltscheit, Stefan Boltz, Katharina Braun, Diana Grupp, Anne Schattmann
Grafik: Christoph Schmid, www.christophschmid.com
Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin
Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

@DGVUKompakt

Nachrichten live aus der Redaktion:
www.twitter.com/DGVUKompakt

Kontakt
KOMPAKT@DGVU.DE
WWW.DGVU.DE/KOMPAKT